

Von Manfred Neuper

Zahlreiche Betriebsbesuche, Treffen in allen 28 regionalen Geschäftsstellen und sehr viel gemeinsame Zeit unterwegs – Wolfgang Gratzer und Andreas Reisinger haben intensive Wochen hinter sich. Beim Versicherungsunternehmen Generali ist es mit Dezember zu einem Wechsel in der Chefetage gekommen. Gratzer (64), gut 20 Jahre Top-Manager in Südtirol, wechselt in den Ruhestand. Und Reisinger (43), ebenfalls bereits 17 Jahre bei der Generali, übernimmt die Leitung der Regionaldirektion Steiermark und Kärnten-Osttirol. Es sei ein harmonischer und kooperativer Übergang gewesen, bestätigen beide im Gespräch mit der Kleinen Zeitung. Wolfgang Gratzer war ab 2005 zunächst Kärntner-Chef, 2010 kam es zur strukturellen Zusammenführung mit der steirischen Regionaldirektion, „es hat sich relativ schnell gezeigt, dass wir sehr gut zueinander passen, Steirer und Kärntner sind also durch-

„Entlastung für das öffentliche System“

Andreas Reisinger ist neuer Generali-Regionalchef in Kärnten/Osttirol und Steiermark. Starker Fokus liegt auf Gesundheitsvorsorge.

aus sehr kompatibel“, so Gratzer. Sein Nachfolger Andreas Reisinger dirigiert mit seinem Team 574 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 441 im Außendienst. Der Mitarbeiterbedarf sei nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung anhaltend groß, allein heuer seien mehr als 45 Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer neu eingestellt worden.

„Die Präsenz in den Regionen ist von zentraler Bedeutung, wir müssen immer den Menschen im Fokus haben, die Beratung

ist und bleibt der Kern“, sagt Gratzer. In die Digitalisierung werde laufend investiert, man sehe sich hier auch durchaus in führender Position in der Branche, letztlich sei „die Digitalisierung zwar eine wichtige Unterstützung, aber niemals ein Ersatz für die persönliche Beratung“. Das gelte insbesondere für Produkte im Bereich der Pensionsvorsorge sowie der Krankenversicherung, unterstreicht Reisinger. 2024 sind die verrechneten Prämien in der Region Steiermark und Kärnten-Osttirol bei der Generali um 5,3 Pro-

zent auf 475,5 Millionen Euro geklettert, einen Anstieg gebe es auch im laufenden Jahr. Die Krankenversicherung steigt überdurchschnittlich – 2024 um 10,1 Prozent auf 66,5 Millionen Euro, Tendenz weiter steigend, so Reisinger. Die Nachfrage sei hoch, österreichweit haben bereits rund 3,5 Millionen Menschen eine private Zusatzversicherung. Von zentraler Bedeutung sei die Flexibilität der Produkte, bei der Generali liege ein starker Fokus auf der Prävention, hier habe die Generali mit „Home of Health“ ein eigenes Dach für individuelle und standardisierte Pakete geschaffen. U. a. werde hier rund um die Uhr eine Gesundheitshotline geboten, aber etwa auch Online-Sprechstunden mit Ärztinnen und Ärzten. „Die Gesundheitsvorsorge ist bei uns hoch priorisiert auf der Agenda“, betont Reisinger. „Österreich ist fraglos mit einem nach wie vor hervorragenden Gesundheitssystem ausgestattet, dieses beginnt jedoch an seine Grenzen zu stoßen“, so Gratzer. Zur immer wie-

der aufflammenden Debatte rund um die Zweiklassen-Medizin verweist Gratzer auf 2,2 Milliarden Euro, die durch private Zusatzversicherungen jährlich beigetragen werden, „das ist also eine ganz wesentliche Entlastung für das öffentliche System“. Zudem schließe man damit „Lücken im öffentlichen System, das durch Rückgang von Kassenärztinnen und -ärzten, lange Wartezeiten und steigenden Versorgungsbedarf belastet ist“, so Reisinger.

Stark im Fokus – von Angebot und Nachfrage – stehe auch die Altersvorsorge. Im etablierten 3-Säulen-Modell aus staatlicher, betrieblicher und privater Vorsorge sollten „alle drei Komponenten gemeinsam zur Sicherung des Lebensstandards im Ruhestand beitragen“. Viele Menschen würden den tatsächlichen Finanzbedarf im Ru-



**Andreas
Reisinger**

NICOLAS GALANI



**Wolfgang
Gratzer**

NICOLAS GALANI

hestand noch unterschätzen, hier sei die private Altersvorsorge ein entscheidender Hebel. Je früher im Leben damit begonnen werde – also mit regelmäßigen kleinen Beiträgen –, desto besser lasse sich ein Finanzpolster aufbauen, sagt Reisinger. Die Bandbreite an Produkten, die auch flexibel auf veränderte Lebensumstände abzielen können, wachse kontinuierlich und reiche „von klassischen Garantielösungen bis zu fonds- und indexgebundenen Strategien –

um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden“. Gratzer und Reisinger sehen dringenden Anpassungsbedarf bei den Rahmenbedingungen und plädieren für eine Anhebung des steuerfreien Zukunftssicherungsbetrags von derzeit 300 auf 1200 Euro, für ein neues, auch staatlich gefördertes Altersvorsorgeprodukt.